

Später wollte sich der alte Fritz den Anordnungen der Freimaurer nicht fügen. Man stach in seinen Namen, aber nicht der alte Fritz starb, sondern nur sein Hund.

45. Der graufige Tod eines Forstmeisters.

L i p p e. — (Mündlich.)

Vor vielen Jahren lebte in Sternberg im Lippischen ein Forstmeister, der zu den Freimaurern gehörte. Man munkelte allerlei im Volke von ihm und seinem Treiben, und gerne ging man ihm aus dem Wege. Als er einstmals auf seinem Zimmer saß, kam plötzlich mit furchtbarem Geräusch und Schauer erregendem Getöse ein Wagen ohne Kutscher und ohne irgend eine bemerkbare Führung auf das alte Schloß zu, in dem die Wohnung des Forstmeisters lag. Vor dem Wagen waren Pferde, die sich wie wild gebärdeten und deren Nüstern feurig sprühten. Unter ihren Hufen sprangen die Funken garbenweise hervor. Sie vollführten mit dem Wagen einen ohrenbetäubenden Lärm, rannten wie wild hierhin und dorthin, von einer Ecke zur andern und schließlich auf die Scheune, wo sie ebenso unruhig mit dem Wagen auf und ab jagten. Nach kurzer Zeit verschwanden sie wieder, und als man nach dem Forstmeister sah und ihn rufen wollte, fand man ihn tot auf seinem Zimmer.

46. Das Bild im Zimmer des Freimaurers.

F r e u n d s t h a l, Post Samotschin, Posen. — (Mündlich.)

Vor mehr als vierzig Jahren lebte auf dem herrschaftlichen Gute Freundsthal der Besitzer Brendel, der in dem Rufe stand, ein Freimaurer zu sein. Unter seinen Leuten befand sich ein junger, neunzehnjähriger Mensch — es ist derselbe, der dies erzählt hat — der unter anderm täglich das Zimmer seines Herrn aufzuräumen und die Stiefel zu putzen hatte. Dieser junge Mann hatte auch von dem Bilde der Freimaurer gehört, und eines Tages plagte ihn die Neugierde, sich von der Wahrheit der Erzählung zu überzeugen. Er fand eine Stecknadel in dem Saum seines Rockes, zog sie